

17. November 2021

Bangladesch: Wegen Jesus vor die Tür gesetzt

Von den eigenen Geschwistern betrogen und verjagt, folgt Nurul dem Vorbild Jesu

(Open Doors, Kelkheim) – „Ich sehe das Interesse der Menschen, von Jesus zu erfahren, aber sie haben Angst, zu mir zu kommen und Jesus Christus zu folgen,“ berichtet Pastor Nurul. Seine persönliche Geschichte illustriert anschaulich, dass diese Angst gut begründet ist. Nachdem sie ihn um sein Erbe betrogen hatten, warfen ihn seine eigenen Geschwister mitsamt seiner Frau und seinen Kindern aus dem Haus – wegen seines Glaubens an Jesus.



Pastor Nurul und seine Familie haben ein neues Zuhause gefunden; doch der Schmerz über das Erlebte sitzt tief.

Wachsende Wut in der Familie

In Nuruls Dorf ist es üblich, dass Großfamilien zusammenleben. Auch Nurul, seine sechs Brüder und eine Schwester wohnten zusammen mit ihren Familien auf dem gemeinsamen Anwesen. Bis auf Nuruls Familie und einen seiner Brüder waren alle Muslime; sie mochten den christlichen Glauben nicht, aber um der Familie willen duldeten sie den „fremden Glauben“.

Jede Woche versammelte sich Nurul mit anderen Christen in seinem Haus, um Gottesdienst zu feiern. Er träumte davon, allen Menschen in der Umgebung die gute Nachricht von Jesus Christus zu bringen. Zusätzlich zu den Gottesdiensten bot er Alphabetisierungskurse für Erwachsene in seinem Haus an. Dadurch lernten seine Nachbarn Christus kennen und erfuhren von Nuruls Dienst. Seine Schüler nutzten das, was sie in den Kursen lernten, und verbreiteten das Evangelium in ihrem eigenen Umfeld. Immer wieder entschlossen sich Menschen, Jesus nachzufolgen und sich taufen zu lassen.

Während Nurul ohne Scheu seinen Glauben bezeugte, wuchs der Unmut seiner muslimischen Geschwister von Tag zu Tag. Als sie miterlebten, wie durch seinen Einsatz immer mehr Menschen Christus annahmen, wurden sie noch wütender auf ihren Bruder. Sie begannen, Nurul und seine Familie zu verspotten und verletzten ihn tief mit ihren Worten. Sogar seine jungen Nichten und Neffen wandten sich gegen ihn und beteiligten sich an den ständigen Beschimpfungen. Gelegentlich kam es auch zu tätlichen Übergriffen durch seine Geschwister.

„Sie können mir meinen Herrn Jesus Christus nicht wegnehmen“

Trotz der zunehmenden Verfolgung wuchs der Dienst weiter. Eines Tages beschlossen Nuruls Geschwister gemeinsam, ihn und seine Familie loszuwerden. Sie erstellten ein gefälschtes Dokument, in dem die Besitzrechte an dem gemeinsamen Anwesen neu geregelt wurden. Darin wurde das Land und der Besitz, den Nurul als Erbe von seinem Vater erhalten hatte, an die Geschwister und ihre Familien übertragen. Auf dieser Grundlage verwiesen sie Nurul und seine Familie aus dem Haus und erklärten, dass Christen dort nicht mehr leben dürften. Um ihrem Anliegen Nachdruck zu verleihen, brachten sie sogar die örtlichen Moscheeleiter und Vorstandsmitglieder der Moschee mit. Nurul und seiner Familie wurde eine Frist gesetzt, um das Dorf zu verlassen, andernfalls würden sie öffentlich all ihren Besitz zerstören und sie aus dem Dorf schleppen.

Nurul war zutiefst bestürzt, aber zur Sicherheit seiner Familie zog er aus und mietet nun woanders ein Haus. Sein Dienst geht jedoch weiter. Obwohl ihn das Erlebte tief erschüttert hat, ist er im Glauben stark: „Sie können mir mein Haus und meine Rechte wegnehmen, aber meinen Herrn Jesus Christus können sie mir nicht wegnehmen. Mein Herr ist bei mir. Er kümmert sich um mich“, sagte Nurul. „Was sie getan haben, ist unverzeihlich“, fuhr er fort. „Aber ich habe ihnen vergeben, was sie mir und meiner Familie angetan haben, weil ich ein Anhänger von Jesus Christus bin. Ich bete zu Gott, dass er ihre Herzen öffnet, damit sie Erlösung finden und zu Christus kommen.“

Bitte beten Sie für Nuruls Familie und die Christen in Bangladesch!

- Danken Sie Gott für Nuruls unerschütterlichen Glauben und für seinen fruchtbaren Dienst.
- Beten Sie, dass Jesus Nurul, seiner Frau und seinen Kindern Trost und immer wieder neuen Mut schenkt, so dass sie ihre Freude im Glauben nicht verlieren.
- Beten Sie für alle Christen in Bangladesch, die durch die eigene Familie ähnlich unter Druck gesetzt werden wie Nurul, dass auch sie Gottes Stärkung erleben.
- Danken sie für den Hunger der Menschen nach dem Evangelium; und bitten Sie, dass viele weitere trotz der drohenden Verfolgung zum Glauben finden.
- Beten Sie für Nuruls Geschwister und ihre Familien, dass Gott ihnen begegnet und ihre Herzen verändert, so dass sie ihn erkennen.

Die nächste Gebetsmail erscheint am 24. November.